

Vom Kriege

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres**

Band (Jahr): **14 (1916)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahr einen Gewinn von zirka 3000 Fr. erzielen. Dies die Maximaltaxation.

Die angeführten Gewinnzahlen in der Minimal- und Maximaltaxation beruhen auf der Annahme, dass zu gleicher Zeit nur eine Vermessung ausgeführt werde. Sie betreffen daher kleinere Vermessungsbureaux. Die Berechnung der Geschäftsunkosten hätte demnach auf solcher Grundlage zu geschehen. Wir wollen noch kurz beleuchten, welche Aussichten sich einem grossen Vermessungsbureau bieten. Die Geschäftsunkosten werden grösser, namentlich der unproduktive Gehaltkonto. Derselbe kann jährlich auf 3—4000 Fr. und höher zu stehen kommen. Wenn daher ein grösseres Vermessungsbureau 3 oder 4 Vermessungen zu gleicher Zeit mit einem entsprechenden Personal ausführt, so ist der Jahresgewinn nicht ohne weiteres 3 oder 4 mal grösser. Die Grösse der Geschäftsunkosten wirkt gegen das proportionale Steigen des Gewinnes. Wir haben bei einer Akkordsumme von 20,000 Fr. und zweijähriger Ausführungsdauer von einem Minimalgewinn von 6—700 Fr. gesprochen. Für vier gleichzeitig ausgeführte Vermessungen würde dieser Gewinn 2400—2800 Fr. betragen und müsste dazu verwendet werden, den Mehrbetrag der Unkosten zu decken. Eine weitere Quelle, diese Mehrkosten zu kompensieren, ist die Abnahme der Unsicherheit im Gehaltkonto, d. h. bei einem grösseren Personal ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass das Mittel der Arbeitsleistungen den normalen Arbeitsleistungen gleich kommt, so dass der Zuschlag für die Unsicherheit des Eintreffens normaler Arbeitsleistungen und damit der Zuschlag für die Unsicherheit des Gehaltkontos zur Tilgung der grösseren Geschäftsunkosten benützt werden kann. Ein allfällig übrig bleibender grösserer Gewinn als bei kleinerem Betriebe würde sich nur rechtfertigen, weil der Uebernehmer eine grössere Arbeitslast auf sich genommen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Kriege.

Die deutschen Zeitschriften über Vermessungswesen bringen in ihren Kriegsehrentafeln mehr oder minder vollständige Statistiken über die Kriegsteilnehmer, ihren Rang, die Ehrungen, die ihnen durch Verleihung des Eisernen Kreuzes oder anderer

Orden geworden sind und, was uns am meisten interessiert, ein Verzeichnis der Gefallenen. Es sind leider erschreckend hohe Zahlen. Wir entnehmen aus der No. 26 der „Allg. Vermessungsnachrichten“ vom 24. Dezember 1915, dass z. B. von den im *Dienste von Gemeindewesen* stehenden *preussischen* Landmessern 197 zum Kriegsdienste einberufen worden sind, von denen mehr als die Hälfte höhere Chargen bekleiden. Es befinden sich darunter: 1 Major, 17 Hauptleute, 13 Oberleutnants, 50 Leutnants, 20 Offizier-Stellvertreter, 5 Feldphotogrammeter, 4 sind Baumeister beim Strassenbau, während die jüngeren vorläufig noch als Vizefeldwebel und in anderen Unteroffiziersstellen Dienst leisten. Von den 197 haben den Tod erlitten 18, davon sind 14 im Kampfe gefallen, 3 infolge Verwundung gestorben, 1 ist einer Krankheit erlegen. Weiter verwundet sind 26, in Gefangenschaft geraten 2, vermisst werden 2. Mit Orden — Eisernes Kreuz erster und zweiter Klasse — wurden ausgezeichnet 66, mit nichtpreussischen Orden 5.

Für sämtliche Verwaltungszweige wurden einberufen:

Vermessungsbeamte mit Landmesserqualifikation	3257
Davon sind gefallen	375
Andere Vermessungsbeamte, Zeichner etc. einberufen	1440
Gefallen sind	157
Einberufen in Preussen total	4697
Gefallen „	532 = 11,4 %

Vom württemberg'schen Geometerverein waren oder sind im Felde Ende 1915 an Geometern und Kandidaten zusammen 250 Mann.

Davon sind gefallen	38 = 15,2 %
Vermisst	5 = 2 %
Verwundet	62 = 24,8 %
Gefallen und vermisst zusammen	43 = 17,2 %

Wenn einerseits in den kriegführenden Ländern in einheitlichem Wollen alle verfügbaren Kräfte daran gesetzt werden, um die nationale Existenz nach aussen zu wahren, so begegnen wir andererseits der wohltuenden Erscheinung einer alle Kreise der Bevölkerung durchdringenden *Solidarität*, welche sich in der Sorge für die Zukunft der Witwen und Waisen der Gefallenen und derjenigen geltend macht, welche durch Verwundung oder Krankheit in ihrer Erwerbsfähigkeit reduziert worden sind. So

werden beispielsweise in verschiedenen Teilen Deutschlands Schulen eingerichtet, in denen Kriegsinvalide als Ersatz für das gefallene Hilfspersonal des Vermessungswesens zu Katasterzeichnern, Rechengehilfen und Sekretären ausgebildet werden. Aehnliche Schulen bestehen für das Bauwesen, das Maschinenwesen und die verschiedenen Zweige der Elektrotechnik. Der Invalide soll nicht auf ein staatliches Almosen angewiesen, sondern befähigt werden, als freier, selbständiger Bürger sich eine Existenz zu schaffen und seinerseits an dem Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Güter sich zu betätigen. *St.*

Literatur.

Im Verlage der Schweizerischen Landestopographie ist eine
Tangententafel

für neue Teilung erschienen, welche in handlichem, auch für den Feldgebrauch vorgesehenen Format (18/11 cm) und solidem Leinwandeinbände den Hauptinhalt der im Jahre 1905 vom eidgenössischen Departement des Innern herausgegebenen Tangententafeln mit Ausschluss der Anleitungen und der Hülftafeln für Proportionalteile enthält. Da das Winkelintervall 1' beträgt und die Vielfachen von $\text{dtg } \alpha$ auf 3 Stellen nach dem Komma angegeben sind, genügt die Tafel auch ohne Interpolation vollständig für die Höhenberechnung der Polygonzüge.

Für den Gebrauch des Topographen sind die Tafeln für Erdkrümmung und Refraktion beibehalten und zudem eine Anleitung über Behandlung und Korrektur der Instrumente beigegeben worden. Druck und Papier sind vorzüglich. Das Buch kann von der Schweizerischen Landestopographie zum Preise von Fr. 2.— bezogen werden. *St.*

Nekrologie.

Etwas verspätet geben wir unsern Lesern Kenntnis von dem Hinschiede der Herren:

J. Widmer-Probst, Ingenieur in Ins, eines unserer ältesten Mitglieder, und

Hans Textor, Gemeindeingenieur in Töss, der im kräftigsten Mannesalter gestorben ist. Nähere Daten über ihr Leben und Wirken stehen uns nicht zur Verfügung.